

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 49.

Donnerstag, den 27. Februar 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung. Rekruten-Musterung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft wird im hiesigen Kreise an den Tagen vom 9. März bis einschließlich 20. März d. J., und zwar in folgender Ordnung vorgenommen werden:

Montag, den 9. März d. J., früh 9 Uhr in Käben, im Gasthof „zum roten Löwen“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgemeinden und den Gutsbezirken der Amtsbezirke Alttranstorf, Rügen und Leuditz.

Dienstag, den 10. März d. J., früh 9 Uhr in Käben, im Gasthof „zum roten Löwen“. Die Militärpflichtigen aus der Stadt Käben, den Ortsgemeinden und Gutsbezirken der Amtsbezirke Döhlitz a. S. und Großgörschen.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortsgemeinden, welche am 9. und 10. März zur Vorstellung kommen, zur Verhandlung. Die Reklamanten selbst stellen sich mit ihren Ortsgemeinden.

Mittwoch, den 11. März d. J., früh 9 Uhr in Schanditz im „Nathaus“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgemeinden und Gutsbezirken der Amtsbezirke Rodewitz, Böhlig, Reintlebenau und Wölkau mit Ausnahme der Gemeinde und des Gutsbezirks Zöschchen.

Donnerstag, den 12. März d. J., früh 9 Uhr in Schanditz, im „Nathaus“. Die Militärpflichtigen aus der Stadt Schanditz und des Gutsbezirks Müschleben.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortsgemeinden, welche am 11. und 12. März zur Vorstellung kommen, zur Verhandlung. Die Reklamanten selbst stellen sich mit ihren Ortsgemeinden.

Freitag, den 13. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Zähringer Hofe“. Die in dem Jahre 1886, sowie früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsgemeinden des Amtsbezirks Dürrenberg.

Sonnabend, den 14. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Zähringer Hofe“. Die in dem Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsgemeinden des Amtsbezirks Döhlitz a. S.

Montag, den 16. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Zähringer Hofe“. Die in dem Jahre 1888 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsgemeinden des Amtsbezirks Neudöhlen.

Dienstag, den 17. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Zähringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Städten Schafstädt und Lauchstedt und den Ortsgemeinden des Amtsbezirks Hollleben.

Mittwoch, den 18. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Zähringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgemeinden der Amtsbezirke Frankleben, Großgräfendörfel und Ballendorf.

Donnerstag, den 19. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Zähringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgemeinden der Amtsbezirke Niederlobitzau und Spergau, sowie der Gemeinde und dem Gut Zöschchen.

Im Anschluß hieran wird über die Reklamationen für sämtliche Reklamanten, die sich in Merseburg gestellt haben, verhandelt. Die Reklamanten selbst stellen sich jedoch an den vorstehend näher bezeichneten Tagen mit ihren Ortsgemeinden.

Die Reihenfolge der Ortsgemeinden innerhalb der Amtsbezirke erfolgt nach alphabetischer Ordnung.

Freitag, den 20. März d. J., früh 9 Uhr findet die Lösung im „Zähringer Hofe“ hier statt. Wer seine Kosnummer selbst ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Erziehungskommission erscheinen.

Diejenigen Militärpflichtigen, die reklamiert haben, sind verpflichtet, sich der Erziehungskommission mit ihrer Ortsgemeinde zu stellen, muß n

aber, außer wenn sie ein Jahr zurückgestellt sind, mit ihren sämtlichen Angehörigen, wenn sie in Käben sich stellen, am 10. März, wenn sie in Schanditz sich stellen, am 12. März und wenn sie in Merseburg sich stellen, am 19. März, nochmals erscheinen. Erscheinen sie und ihre sämtlichen Angehörigen beim Reklamationsstermin nicht, so muß die Reklamation zurückgewiesen werden.

Demgemäß weist ich die Magistrate, die Herren Ortsvorsteher und Ortsrichter an, alle diejenigen Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeit befreit, sofort hieron in Kenntnis zu setzen und sich mit den Militärpflichtigen an den obigen Terminen in bisheriger Art pünktlich zu stellen. Die Ortsvorsteher können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Kontrolle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Ortsbehörden wird mit Ordnungsstrafe vorgegangen werden.

Nach § 623 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. Juli 1901 erfolgt die Beordnung der Militärpflichtigen durch die Ortsbehörden. Den Magistraten, Orts- und Gutsbehörden wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammlisten, die von den Orts-pp. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen zugehen.

Nach diesem Verzeichnis sind die Militärpflichtigen von den Orts-pp. Behörden zu beordern und anzuweisen, daß sie am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe mit reingewaschenem Körper und reinem Hemd zur Musterung zu erscheinen haben.

Zusätzliche mache ich die Stellungs-pflichtigen darauf aufmerksam, daß ihre alsbaldige Unterbringung in ein Krankenhaus sofort gelegentlich der Musterung erfolgt, falls

Insertionsgebühr: Für die 5 gepaltene Korpuszeile über deren Raum 20 Bsp., für Printats in Merseburg und umgegend 10 Bsp. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Melamers außerhalb des Inseratenpreises 40 Bsp. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

mit einer ansteckenden Krankheit befaßt befunden werden und sich nicht in Behandlung befinden.

Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Verleislisten dienen sollen, sind sorgfältig aufzubewahren und durch die Ortsvorsteher am Musterungstage früh im Ausbungs-lotale abzugeben, um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus notwendig.

Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur die im hiesigen Kreise wohnenden Militärpflichtigen zu beordern sind, während für die inzwischen verzogenen Mannschaften eine Ordre nicht auszufertigen ist.

Mannschaften, welche an Grippe leiden, haben dies durch drei Zeugenangaben, welche von einer Behörde protokolllarisch aufgenommen und an Sidesatt abgegeben werden, zu beweisen und diese Beweisstücke im Musterungslotale vorzulegen.

Für alle Reklamationen ist das vorgeschriebene Formular zu benutzen, welches auf Seite 31 des Regierungsamtsblattes von 1860 abgedruckt ist. Die Reklamationen sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

29. Februar d. Js.

in doppelter Ausfertigung an mich einzureichen; ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß nach § 33 der Wehr-Ordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeschäfte oder bei Gelegenheit desselben anbringen und daß spätere Reklamationen nur insofern Berücksichtigung finden dürfen, als die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung der Musterungsgeschäfte entstanden ist.

Die Väter, Mütter und sonstigen Angehörigen, insbesondere Brüder, bei denen es auf die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit ankommt, müssen an dem Tage, wo über die

war es auch Eiferst von meiner noch jugendlichen, für gekostet geltenden Mutter, die keine Madam neben sich haben wollte. Ein einziges Glück hat sie mir gegönnt, oder es wenigstens nicht gegönnt: Die Liebe zu meinem Bruder. Er war älter als ich, flott, hübsch und, wie man mir sagte, sehr leichtsinnig. Für mich aber ist all' der targe Sonnenlichter, der im Elternhaufe auf mich fiel, von ihm ausgegangen. Auch ihn habe ich früh verloren; sie haben ihn nach Amerila geschickt, ich weiß nicht weshalb. Leichtfertiger Streiche wegen, hieß es; Das Nähere habe ich nicht erfahren. Ein einziges Mal habe ich ihn wieder gesehen, es ist nun fünf Jahre her. Da kam er für kurze Zeit herüber, aber er war nicht mehr der frische, fröhliche Junge von früher, er war scheu und heftig und launisch geworden. Das Leben drücken hatte ihn mir gekostet.

Der Ton, in dem sie sprach, war wieder ernster geworden; sie streich sich mit der Hand über die Stirn, als müßte sie trübe Gedanken vor sich. Dann sagte sie: „Nun will ich von mir selbst weiter erzählen. Als ich achtzehn Jahre alt war, hatte ich noch nicht einmal den Schiller gelesen. Das einzige, was ich in vielen einsamen Stunden so ganz für mich ausbildete, war ein kleines Talent zum Zeichnen. Damit ging denn meine Selbstbefreiung an. Der Schönheitsfimmel bildete ich allmählich aus; mit der Empfindung für das Schöne freilich kam mir mit doppelter Stärke die Empfindung für alles das, was mir fehlte. (Fortsetzung folgt.)

Im Haus der Witwe

oder

„Das Haus der Schatten.“

Von Robert Koblensch.

10] Nachdruck verboten.

„O nein!“ Es war ein tiefer, schmerzlicher Seufzer, mit dem sie die Worte hervorbrachte; zugleich erhob sie sich von ihrem Sitze, das Lächeln war von ihrem Gesichte verschwunden, eine schwere Wolke schien sich darauf zu lagern und die Züge älter und schärfer zu machen. Sie trat zu einer der Balken, einer schönen Kettio, heran und ließ die schlanken Blätter des einen Weidels durch ihre Finger gleiten, während ihre Augen darüber hinweg ins Leere blickten.

„Sie kennen mich freilich nun lange genug, um nach diesen Dingen zu fragen, und ich hätte wohl von selbst einmal davon angefangen, wenn ich nicht auch mein Teil von frauenzimmerlicher Feigheit mit mir herumtrüge. Denn Feigheit ist es doch wohl, wenn man in eine dunkle Ökole oder etwas Ähnliches, durch das man glücklicherweise hindurchkommen ist, nicht wieder hinein will. Auch wenn man weiß, daß keine Gefahr dabei ist.“

Sie hatte gesprochen, ohne ihre Stellung zu verändern, indem sie mechanisch mit dem Blatte der Palme spielte. Jetzt aber lehnte sie mit etwas milden Schritten zu ihrem Sitze zurück, ließ sich darauf nieder und legte die Hände leicht verschlungen in den Schoß. Dann sagte sie, durch das Vorhergegangene,

sedenbar, gedankenlos Spiel doch vielmehr in ihrer Seele beinahe: „Haben Sie einmal von einer Palme gehört, deren Samenkoru jahrelang in der Erde liegt, um dann in ganz kurzer Zeit einen mächtigen Stamm emporzutreiben? Daran muß ich immer denken, wenn ich mich meiner Jugend erinnere. Es ist mir, als hätte ich selbst all' die Jahre hindurch in der dunklen Erde gelegen.“

Er machte eine Bewegung des Schreckens, und auf seinem beweglichen Gesichte spiegelte sich deutlich der tiefe Eindruck, den ihre unerwarteten Worte auf ihn gemacht hatten. Aber er unterbrach sie nicht, und sie sprach noch einem kurzen nachdenklichen Schweigen von neuem.

„Können Sie sich denken, daß es Eltern gibt, die schlecht genug sind, ihr Kind in geistigem Dunkel, in geistiger Oede aufzuwachsen zu lassen? Die ihm gewaltsam die Quellen verklopfen, aus denen es trinken möchte, die ihm die Bücher fortnehmen, aus denen es die Welt und sich selbst kennen möchte? Die es allein lassen mit sich selbst, es absperrten vom Kreis der Jugendgenossen und ihn nicht einmal das unschuldige Glück einer ersten Freundschaft gönnen? Sehen Sie, so grauam sind meine Eltern gewesen und ich habe darüber früh verlernt, sie zu lieben!“

„Ich sprang er empor. „Das dürfen Sie nicht sagen,“ rief er aus, „bitte, das nicht! Es gibt Dinge, die uns allen heilig sind und bleiben müssen, die wir niemals mit

uneinen oder feindlichen Händen berühren dürfen! Das ist die Liebe zu unseren Eltern, ein gegebenes Wort, ein Versprechen an einen Freund. Wenn jemand an diese Dinge rührt, fülle ich es wie einen Stich ins Herz. Und nun von Ihnen, gerade von Ihnen, was hören zu müssen.“

Die Worte verlagten ihm; er stand ihr gegenüber mit geballten, bebenden Händen; der Ausdruck seines Gesichtes, das plötzlich gealtert schien, die brennenden Augen, die zusammengesunkene Stirnhaut verrieten einen tiefen, mächtigen Schmerz.

Mit einem langen, fragenden Blicke schaute sie zu ihm hinüber; dann schüttelte sie langsam den Kopf. „Es gibt doch noch Gebiete, auf denen wir nicht zusammengehen können. Ich hatte gedacht, wir wären einander schon näher. Aber es muß sein, wie es ist. Ich will von diesen Dingen nicht mehr sprechen, wenn es Ihnen weh tut; meine Empfindungen kann ich nicht ändern, sie sind die Frucht von Jahren.“ Der Ton war hart gewesen, in dem sie diese Worte gesprochen hatte; jetzt aber kam ihr die alte Feinheit zurück, sie streckte die Hand aus und sagte: „Sagen Sie sich wieder dabei. Solche Ausstellungen sind vergangenes Dasein nicht wert. Wir in der Gegenwart sind gute Freunde; und wollen es bleiben.“

Bangsam gehorchte er, und sie fuhr in leicherm Tone fort. „Also nur die Tatsachen will ich berichten. Ich bin aufgewachsen, fast ohne Unterricht zu erhalten, obwohl meine Eltern reich waren. Vielleicht

Klamation verhandelt wird, rechtzeitig erscheinen.

Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verweigerung der Klamation.

Da während der Auktion gleichzeitig auch das Inkaffationsgeschäft der Rente, der Landw. und des Landb. I. und II. Klagebots, sowie der der Erbschafts-Rente angehörigen Mannschaften abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

29. Februar d. J.

in doppelter Exemplare nach dem vorgezeichneten Formular gebrügelt begutachtet bei mir einzulegen.

Ich bemerke hierbei gleichzeitig, daß die reklamierenden Rentnerinnen und Landw. heute an demselben Tage zu erscheinen haben, an welchem die reklamierenden Militärschlichter ihrer Pflicht sich zu stellen haben.

Merseburg, den 20. Februar 1908.

Der Königliche Landrat. Caj. v. Hausdort.

Aufgebot.

Die verwitwete Frau Alma Jakob geb. Poppe in Keuschberg, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Maasmoder in Merseburg, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekensatzes vom 26. Oktober 1893 über die im Grundbuch von Keuschberg Band V Blatt 137 in Abteilung III unter Nr. 1 für die verheiratete Maurermeisterin Jakob, Alma geb. Poppe in Keuschberg eingetragene, zu 4 1/2 % für den 1. Januar 1903 verzinste Darlehensforderung von 6000 Mark beantragt. Der Zahlung der Rückstände wird aufgeföhrt, insbesondere in dem auf den

12. Juni 1908, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 19 anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzuwenden und die Rückstände vorzutragen, widrigenfalls die kraftlosklärung der Rückstände erfolgen wird. (415)

Merseburg, den 21. Februar 1908. Königliches Amtsgericht.

Die Verleerungen und Arbeiten zur Verbreiterung der Brücke über die Weische Elster bei Burgliebenau — rund 9400 kg Balken und 80 qm Blechschlupflaster — sollen öffentlich vergeben werden.

Die Verhandlungsunterlagen liegen auf dem Meliorationsbauamt zu Merseburg, Hallestraße 15 zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einzahlung von 5,00 Mark besogen werden.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Brücke bei Burgliebenau“ an das Meliorationsbauamt zu Merseburg bis zu dem am 11. März, den 20. März 1908 vormittags 11 Uhr stattfindenden Öffnungsstermin postfrei einzulegen. (417)

Zuschlagfrist 4 Wochen. Merseburg, den 25. Februar 1908. Königliches Meliorationsbauamt.

Bekanntmachung.

Nachdem ich zum Nachlaß der am 9. Januar 1908 zu Leipzig-Gohlis verstorbenen Frau Ida Pauline verm. Dr. Voigt geb. Werner als Testamentvollstreckter ernannt worden bin, fordere ich hierdurch alle diejenigen, welche zu dem genannten Nachlaß etwas schuldig sind, auf, nimmermehr Zahlung an mich zu leisten und fordere gleichzeitig auch alle diejenigen, welche von dem genannten Nachlaß etwas zu fordern haben, auf, ihre Forderungen bei mir anzumelden. (416)

Leipzig, den 26. Februar 1908. Dr. jur. Gottfried Duell, Rechtsanwalt.

Minister Breitenbach über die Personalienreform.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses behandelte die Generaldebatte über die wirtschaftliche Seite des Eisenbahn-Etats und genehmigte die Einnahmen dieses Etats. Petitionen der Handelskammern zu Thorn und Stomberg um Ermäßigung der Fracht für das mehr als 200 kg schwere Gepäc der Geschäftsfreisenden wurden mit Rücksicht auf die Darlegungen des Ministers daß er die Verdoppelung der Fracht für mehr als 200 kg Gepäc befeitigen werde, für erledigt erklärt.

Auf mehrere Anfragen des Reichstatters erklärte der Eisenbahnminister: Die Personalienreform habe für einen Teil der Passagiere Ermäßigungen enthalten, für 50—60 v. H. keine Ermäßigung und für einen weiteren Teil der Reisenden Erhöhungen gebracht, und dazu sei die Fahrkartensteuer getreten, ohne die die Kritik der Reform nicht

so stark gewesen wäre. Die Verwaltung sei bemüht, den gerechtfertigten Beschwerden abzuhelfen. Die Schnellzüge würden bald alle in D-Züge umgewandelt werden, und dann würde nur noch für diese ein Zuschlag erhoben werden. Befristet sollte werden die Erhebung mehrerer Zuschläge bei nicht direkten Fahrten. Die Zahl der D-Züge wurde befristet sich 1907 auf 540, betragt 1908 etwa 1100 und wird sich 1909 auf etwa 1400 belaufen, die dem Fernverkehr dienen, sie behalten solange sie auch noch nicht in D-Züge umgewandelt sind, in ihrer verminderten Zahl die Fahrkartenzuschlagspflicht. Die Fahrkartenausgabe zum dritten Ort werde eine beträchtliche bleiben. Zuschlagarten werden ungenügend auch ohne Fahrkarten an jedem Orte Deutschlands auszugeben werden, ebenso Gepäcksgebühren.

Die Gültigkeitsdauer der Fahrkarte solle auf vier Tage verlängert werden. Die Gepäcksabfertigung soll in der Welt erfolgen, daß durch eine Unterbrechung der Fahrt keine Wehrangelegenheiten entstehen. Die zusammenfassbaren Reichste sollen nicht mehr die Wahl einer Rundreise bedingen. Die Fahrkartensteuer habe für alle Klassen eine gleiche Höhe, eine Befreiung der ersten Klasse sei aber aus verkehrswirtschaftlichen Gründen nicht möglich. Der Ausfall infolge der Fahrkartensteuer und der Personalienreform betraue 15 Mill. M.

Weiter erklärte der Minister, daß es ihm gelungen sei, mit der mecklenburgischen Staatsbahnverwaltung einen Vertrag zu schließen, der die Freizügigkeit der Güterwagen garantiert und mit dem 1. April in Wirksamkeit treten werde. Verhandlungen in dieser Richtung seien auch mit Baden und Württemberg eingeleitet, und es bestrebe die Hoffnung, daß diese zu einem günstigen Abschluß führen werden. Mit Bayern werden Verhandlungen in diesem Monat geführt werden, mit Sachsen sei bisher nur korrespondiert worden. Wenn es gelingt, mit allen Bundesstaaten die Freizügigkeit der Güterwagen zu erreichen, so sei damit allen Interessen fast ebenso gedient wie durch die Schaffung einer allgemeinen Betriebsmittelaemeinschaft. Von einer Ermäßigung der Gütertarife müsse zuerst Abstand genommen werden wegen der Steigerung der Betriebsausgaben und der großen Anforderungen an den Warenpark. Die bisherigen Tarife seien der Verkehrsentwicklung nicht hinderlich gewesen. Auf eine Vermehrung der Betriebsmittel lege er das größte Gewicht, jedoch ist das Bedürfnis nach Anschaffung von Lokomotiven stärker als nach der von Güterwagen.

Endlich bemerkte der Minister, die Einführung des elektrischen Betriebes werde nach wie vor erwogen, insbesondere auf der Berliner Stadtbahn. Empfehlungen werde sich dieser Betrieb nur bei einem dichten Fernverkehr und im Vorortverkehr der großen Städte. Die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Stadtbahn werde insbesondere deshalb große Ausgaben erfordern, weil eine Verbreiterung des bestehenden Eisenbahnplans notwendig sei. — Der Minister gab sodann ausführliche Erklärungen über die Stellung der Regierung zu der Forderung der Aufhebung der Ausbuhrtarife für Kohlen und stellte die Aufhebung eines Teils dieser Tarife in Aussicht. Auch versicherte er, daß er den Vorortverkehr auf jede Weise zu fördern bereit sei.

Zum 60. Geburtstag des Königs von Württemberg.

Berlin, 25. Februar.

Die halbamtliche „Nordd. Allgem. Ztg.“ bringt dem König von Württemberg zu seinem heutigen Geburtstag folgenden Glückwunschdar: „Seit mehr als 16 Jahren waltet König Wilhelm seines Herrscheramtes und genießt bei seinem Volke Liebe und Verehrung, die in diesen Tagen zu besonders warmem Ausdruck gelangen werden. Dem Bundesstreuen deutschen Fürsten aber bringt die Nation zu diesem frohen Gedentage ihre aufrichtigsten Segenswünsche dar. Möge sich das württembergische Land noch eine lange Reihe von Jahren der glücklichen Regierung seines gütigen und wohlwollenden Königs erfreuen!“

Auf einen Punkt macht die „Münchener Allgem. Ztg.“ aufmerksam, sie schreibt: „Aus seiner ersten Ehe mit der Prinzessin Marie von Waldeck-Pyrmont hat König Wilhelm eine Tochter, die nunmehrige Fürstin Pauline zu Wied; ein Sohn, Prinz Ulrich, ist in ganz jungen Jahren gestorben. Die zweite Ehe mit der Königin Charlotte, geborenen Prinzessin zu Schaumburg-Lippe ist kinderlos. So wird nach ihm die

katholische herzogliche Linie des württembergischen Königs Hauses mit dem nunmehrigen Herzog Albrecht (zur Zeit kommandierender General des 11. Armeekorps in Reßli) zum Thron gelangen. Nun hat König Wilhelm seinen katholischen Untertanen niemals als nur den geringsten Anlaß zu dem Glauben gegeben, daß sie seinem Herzen und seiner königlichen Fürsorge minder nahe ständen als die eigenen Konfessionsgenossen. Auf der anderen Seite hat gegen die Persönlichkeiten des mutmaßlichen Thronfolgers keiner in Schwabenland etwas eingewendet. Aber daß König Wilhelm nachträglichem Ermessen der letzte protestantische Herrscher Württembergs sein wird, dieser Gedanke läßt in dem protestantischen Altwürttemberg die Herzen der Bevölkerung mit einer weitwärtig leidenschaftlicher Hingabe an den König sich flammern.“

Reichstag.

Berlin, 25. Februar.

Das Ereignis der heutigen Sitzung des Reichstages war das Erscheinen des neuen Staatssekretärs des Reichsjustizamtes, Erzengel Sydow stellte sich dem Hause vor und gab die Erklärung ab, daß er in der nächsten Zeit den Sitzungen nicht regelmäßig werde betommen können, da er durch das Studium wichtiger Fragen in Anspruch genommen sei. Der Staatssekretär fügte hinzu, er könne dies um so eher tun, als sein vortretter Kollege, Interimsssekretär Tweste, in allen Reichsjustizfragen große Erfahrung habe. (Schonhoffer Befehl auf allen Wänden); er bitte also sein häufiges Fehlen in der nächsten Zeit nicht als Mangel an Rücksichtnahme ansehen zu wollen. (Beifall.)

Vorher waren das Scheitern und das Teleskopengesetz in dritter Beratung debattiert verabschiedet worden und Abg. Schaaf (wirtsch. Vgg.) beim Etat der Justizverwaltung mit einer Beschwerde über Überforderung der Besetzung der Arbeitsgeber bei Handhabung der Konkurrenzklause zu Worte gekommen.

Nach dem Staatssekretär Sydow begründete Abg. v. Liebert (Np.) die von ihm eingebrachte Resolution betreffend Abschaffung Strafvollzugs.

Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Niederding erwidert, es seien in dieser Frage erste Gedanken internationaler, sozialer und finanzieller Natur vorhanden, so daß sich für den Reichstag eine Verabschaffung in dieser Sache kaum empfehlen dürfte, jedenfalls nicht, bevor nicht eingehende Erhebungen über die Tragweite einer solchen Maßnahme angestellt seien. Gegenwärtig spricht noch vieles gegen die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit gegen die Deportation von bestimmten Verurteilten nach einer deutschen Strafkolonie.

Nun folgte eine der bekanntesten Reden des Abg. Koerner (Z) über die Verbreitung unethischer und antijüdischer Vorträge. Redner bekämpfte dabei besonders den freisinnigen Abg. Dr. Müller-Meinungen, der in einer früheren Sitzung die in Zentrumskreisen herrschende plethorische Vorurteil rücksichtslos, aber treffend gegeißelt hat. Besonders hat ihn ansehend die Verharmelung des genannten Abgeordneten verdrossen, denn er gibt das Sportgedicht auf einen gewissen Müller v. d. Werra zum besten, worin dieser um Einstellung seiner „dichterischen“ Tätigkeit ersucht wird. (Gr. Heiterkeit.)

Die Debatte nimmt wieder einen sachlichen Charakter an, als Abg. Fund (nl.) eine Reihe wichtiger juristischer Fragen auf ihre Lösbarkeit hin prüft. Staatssekretär Niederding erwidert, daß die Reichsjustizverwaltung der Frage der Tarifverträge volle Aufmerksamkeit schenkt und daß sie es an Vermählungen nicht fehlen lassen wird, auf diesem wichtigen Gebiete zu einer rechtsgesetzlichen Regelung zu gelangen.

Abg. Heine (Soz.) hält diesmal keine Rede zum Justizetat, sondern sucht seine Parteigenossen Stadthagen und Fischer von den gegen sie erhobenen Beschuldigungen zu reinigen. Er schließt mit allgemeinen Anklagen gegen die preussischen Justizbehörden.

Staatssekretär Dr. Niederding stellt demgegenüber fest, daß dem preussischen Justizminister und seinen Räten von dem Verhalten der Staatsanwaltschaft im Falle Fischer bisher nichts bekannt geworden sei, daß also jeder Vorwurf gegen sie ebenso wie die Verdächtigung, es hätten dabei politische Einflüsse mitgespielt, völlig unbegründet ist. Abg. Kerpelmann liegt ein bedauerliches Mißverständnis des Staatsanwalts vor. Reinesfalls aber ist es richtig, daß der Staatsanwalt unter allen Umständen einschreiten muß, wenn ein Abgeordneter beleidigt wird.

Abg. Preth (loni.) verweist dem Abg. Heine gegenüber nochmals darauf, daß die eigenen Standesgenossen des Abg. Stadthagen ganz anders über diesen gerichtet haben wie der Abg. Heine! Redner verlangt wirksamere Schutz gegen sozialdemokratische Roßjäten und Frechheiten. (Beifall.)

Abg. Dr. Gerschler (fr. Vgg.) beschuldigt den Abg. Stadthagen, daß er die Hamburgische Richter zu Unrecht beleidigt und beschimpft habe. Unter höchstem Befehl schließt der Redner: „Eine solche unwahre Behauptung ist die trefflichste Form der Klass-nützigkeit!“

Nachher wird auf Antrag der Blockpartei die allgemeine Diskussion geschlossen. Abg. Stadthagen sucht sich in einer persönlichen Bemerkung herauszureden, übergebt aber dessen eigentlichen Vorwurf mit völligen Schweigen. Redner macht noch viele Worte über seine verhoffene Annahmspreis, ohne jedoch in der Sprache des Hauses verständlich zu werden. Das Gehalt des Staatssekretärs wird einstimmig bewilligt. Bei den nun folgenden Abstimmungen über die Resolutionen, die mit Ausnahme von zwei sozialdemokratischen und der Resolution von Liebert angenommen werden, muß in einem Falle, da die Abstimmung ungewiß bleibt, Auszählung mittels „Dammelping“ vorgenommen werden. — Nächste Sitzung: Mittwoch.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 25. Februar.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vordem der von den Freisinnigen unterstützte Antrag Ernst (fr. Vgg.) auf organische Verbindung der Reichsstände des Volksschule und der höheren Lehranstalten sowie Vertretung der Volksschulen an den staatlichen Lehranstalten dieser Art verhandelt.

Nach Bestimmung des Antrages durch die Vgg. Ernst (fr. Vgg.) und Casse (fr. Vgg.) und Vertretung derselben durch die Vgg. v. Köstlin (Z) und Dr. Glatteker (Z) erklärte ein Regierungsbeamter, daß die Einrichtigung aller Volksschulen dahin, daß die Schüler nach dreijährigem Besuch ohne weiteres auf die höheren Schulen übergehen könnten, unüberwindlich sei, daß aber, wo die Möglichkeit und das Bedürfnis vorliege, schon jetzt Volksschulen zu eingerichtet werden. Der Antrag wurde dann mit sehr großer Mehrheit abgelehnt, aber auf Antrag Dr. Berndt (nl.) beschlossen, der Regierung zur Erwägung zu empfehlen, ob, so weit Möglichkeit und Bedürfnis vorliegt, eine organische Verbindung der Schulpflicht beider Schularten anzuführen sei.

Es folgte die allgemeine Besprechung des Etats des höheren Schulwesens, an der sich vordemhin die Vgg. v. Neumann-Grobenhorst und Dr. Krüger-Warenburg (L), Bieder (L), Frick und Wetzer (nl.), Gieshoff (fr. Vgg.) und mehrere Regierungsbeamte beteiligten. Die Erweiterung des Etats der Biologischen Unterrichts an solchen Anstalten, deren Leiter sich dafür ausgesprochen haben, ein Versuch gemacht werden soll, jedoch dürfte dadurch die Gesamtsatz der Unterrichtsstunden nicht vermehrt werden. Dann wurde die Debatte geschlossen.

Nach kurzen Einzelbemerkungen Isolater Natur wurde auch dieser Etat unverändert angenommen und damit die Beratung des Schulsetats beendet. Nächste Sitzung: Donnerstag.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Februar. (Sonnachrichten.) Heute morgen machte Sr. Maj. der Kaiser dem Reichstagler einen Besuch, hörte im Königlichen Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralkabinetts, nahm einige militärische Meldungen entgegen und empfing den großbritannischen Obersten Trench, welcher die neue englische Kampfweise überreichte. — Nachmittags gedachte der Kaiser sich nach Potsdam zu begeben, um abends dem Gedenkfest beim 1. Garde-Regiment z. F. beizuwohnen.

Die für das deutsche Baugewerbe zum 1. April d. J. beschlossene Genera-Aussperrung wird sich nicht nur auf die Maurer, Zimmerer und Bauphilosophen erstrecken, sondern auch alle übrigen mit dem

Baugewerbe in unmittelbarer Berührung... Auf dem Montag des Verbandes der Dachdecker wurde mitgeteilt, daß in einer ganzen Reihe von Bezirken die Tarifverträge für das Dachdeckergewerbe von den Arbeitgebern zum 1. April schlußfindig werden seien.

* Offenbach, 25. Februar. In der schon kurz gemeldeten Verhaftung der beiden Erbe... In die Sache vermittelte zu sein. Ein Angehöriger der Steuerzahlerei II, Amberg, hat bereits eingestanden, 1800 M. unterschlagen zu haben. Er ist am Sonnabend verhaftet worden; etwa 1000 M. hat er zurückerstattet. In die Stadt in dieser Sache einen Schaden von 800 M. hat. Die beiden Erbe betauern ihre Anklage und erklären, daß ihnen das Geld gestohlen worden sei. In der Affäre Erbe wird betont, daß Erbe tatsächlich zu überlastet gewesen sei; daß er für H-Rosch verantwortlich war, die er zu kontrollieren nicht imstande gewesen sei. Zweifellos hat Erbe einen guten Teil der fehlenden Gelder unterschlagen. Er ist aber kaum für alles verantwortlich zu machen. Es wurde behauptet, daß Erbe auch anfangs den Bürgermeister geküßelt habe. Der Oberbuchhalter hat ein flottes Leben geführt, das mit seinem Einkommen nicht zu verzeichnen war. Wahrscheinlich ist es, daß diese Affäre noch mancherlei Überraschungen bringen wird.

* Dresden, 25. Febr. Heute verließ hier der jetzige antisemitische Reichstagsabgeordnete Baumeister Hartwig. Er vertrat im Reichstage die Stadt Dresden-Altdorf. Im Jahr 1898 kandidierte er wiederum für die Reformpartei in dem jetzt vom Abg. Zimmermann vertretenen Wahlkreis Oberhausen-Marientberg, unterlag aber seinem konservativen Gegner.

Lokales.

* Verein für Feuerbekämpfung. In der Vorstandssitzung am 24. d. Mts. wurden zunächst die Aemter verteilt wie folgt: Dr. phil. Witte, Vorsitzender; Dr. phil. Laube, dessen Stellvertreter; Fabrikbesitzer Engl, Schmeiner, Stadtrat Ehlert, dessen Stellvertreter; Inspektor Wolf, Schriftführer; Stadtrat Dlanckenburg, dessen Stellvertreter; Rechtsanwalt Dr. Kademacher, Advokateneigentümer Richter, Regelbesitzer B. Schmidt, Bestizer. Nach Beratung und Genehmigung der Satzungen, soweit sie nicht bereits in der konstit. Versammlung festgelegt waren, wurde eine Anzahl geschäftlicher Punkte erledigt, von denen folgendes zu erwähnen ist: Ein für Anfang März in Aussicht genommenen Vortrag des Bureauverwalters des Berliner Vereins, verbunden mit Vorführung eines großen Krenatorium-Modells, muß leider wegen Zusammenstoßens mit anderen Veranstaltungen vorläufig auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Die Eintragung in das Vereinsregister wird beschleunigt. Nach erfolgter Eintragung sollen die Satzungen mit dem Mitglieder-Verzeichnis gedruckt und den Mitgliedern zugestellt werden. Bei der in den nächsten Tagen erfolgenden Eingliederung der Mitgliedsbeiträge wurden den Mitgliedern eine besondere Notiz, bez. Bezug des Vereinsorgans „Die Flamme“ vorgelegt werden. Die „Flamme“, eine Halbmonatschrift, deren Bezug sonst allein jährlich 4 Mark kostet, wird den Mitgliedern, die statt des festgesetzten Beitrages von mindestens 2 Mark jährlich einen solchen von mindestens 3,50 M. zahlen, kostenlos zugestellt werden. Bei der Reichhaltigkeit und Belegenheit des interessanten Inhalts wäre zu wünschen, daß möglichst alle Mitglieder von dieser Vergünstigung Gebrauch machten. Die Mitgliederzahl ist inzwischen auf 77 gestiegen, und steht im Interesse der guten Sache zu erwarten, daß die erfreuliche Aufwärtsbewegung anhält und auch die, welche sich bisher abwärts verhielten, ihren Beitritt erklären. Als besonders erfreulich ist zu erwähnen, daß die Mitglieder des Magisterrats und der Stadtratsordneten-Versammlung fast vollständig dem Verein angehören. Alle neuen Mitglieder seien zum Beitritt aufgefordert! Anmeldungen sind an die Vorstandsmitglieder zu richten.

* Wandbildkonz. Aus Berlin, 24. Febr., wird gemeldet: Die Gestaltung der Wandbildkonz. bei der Reichsbank dürfte es zunehmend gestalten, mit einer weiteren Diskont-

ermäßigung, die bisher nur mit Rücksicht auf die ungenügende Entlohnung des Status verschoben wurde, vorgezogen. Der Privatdiskont hat in den letzten Tagen weiterhin nachgelassen, so daß gegenwärtig ein Courz von 17 1/2, wofür dem offiziellen Bankdiskont und dem Privatagio besteht. Wenn die Reichsbank auf einer Herabsetzung des Diskonts besteht, so ist wahrscheinlich, daß sie den Diskont gleich um ein volles Prozent herabsetzen wird, da eine Ermäßigung um nur 1/2 % der Geldmarktlage nicht entsprechen muß.

Provinz und Umgegend.

* Mücheln, 23. Febr. Die neue Grub-Gilddatt hat ihren Betrieb eröffnet. Die maschinelle Einrichtung ist mit sehr großen Schmelzen, Hochdruckapparaten und sechs Vertikalmaschinen versehen. Die Anlage ist nach dem neuesten Stande der Technik in 30 Waggons Schmelzwerk entsprechend einer Dauerleistung von 12 Waggons pro Tag.

* Weichenfeld, 25. Febr. - Wegen Unterschlagung wurde gestern der Konkursverwalter Otto Altrichter hier, der aus den von ihm verwalteten Konkursmassen Summen von beträchtlicher Höhe veruntreut. Altrichter betrieb nebenbei ein Saubersandgeschäft, in dem er gegen 30000 M. monatlich umsetzte. Als dieses Geschäft in letzter Zeit nicht mehr eintrug, gab Altrichter den Konkursmassen auf und nahm, so Geld war, bis schließlich der Konkursverwalter in Konkurs kam.

* Naumburg, 25. Febr. Für 11000 Mark Wertpapiere sind einer heftigen Barke auf unaufgelöste Wechselgebühren gekommen. Vermutlich sind sie gestohlen.

* Jena, 23. Febr. In dem Studentenklub, wonach bei einer Falschaktion ein Student ein Stück Land erkaufte, wird berichtet: Wir da neulich im benachbarten „Bendische“ Gegenüber eine Zwangsversteigerung von Grund und Boden angelegt. Unter der Interessenten befand sich auch ein Student, der im Auftrag eines Sammlers ein „Stück Land“ erwerben sollte. Aber die Weisen und Acker waren doch gar zu teuer, da kann er in einem „Studier nicht mitmachen. Endlich haben das Grundstück gewonnen zu sein; ein Areal, ungefähr 2000 Quadratmeter groß, wurde für den billigen Preis von ganzen 14 M. erstanden. Zwar liegt das Land hoch oben am Gipfel des Steinbergs, da, wo sich Frucht und Gasse gute Nacht sagen. Auch ist es mit dem Ertrag des Landes nicht weit her: außer Gras und Brennholz wächst dort oben nichts. Dagegen kann man recht viele Steine antreffen, so daß der Besitzer in Wahrheit ein „steinreicher“ Mann geworden ist. Dieser Lage bewogte sich nun ein feierlicher Zug zum Berg hinauf. Ober angekommen, schritt die Schaar der Studenten unter Führung eines Lanomessers das Areal ab. Dann wurde die Tafel des Landes vorgenommen, wobei verschiedene Sätze und Rittmeistern das Leben lassen mußten. „Kilpsalm“ war der Name. Sie gewahr einen herrlichen Ausblick auf das liebliche Saaletal und „Saalhäuser“ und soll im Sommer der Sammelplatz der „Kilpsalmbrüder“ werden; auch will man der „Neuzeit“ entsprechende Vorrichtungen andringen lassen. Ein ehemaliger Pferdebohosmann wird als „Kilpsalm“ dienen; ein Aufstieg soll nicht etwa Pardon hinausführen, sondern Spritzkannen voll des edlen Saftes, des Lichtgahner Bieres. Für den Besitzer äußerst trübselig ist es, daß er nach einem längeren Vortrage des Landmessers jetzt nicht mehr im Unklaren darüber ist, ob sein „Gebiet“ zu Sachsen-Wimar oder Sachsen-Meiningen gehört; solche geographische Unwissenheit ist allerdings in Thüringen entquellbar.

* Vom Thüringerwalde, 24. Februar. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wütete gegen 2 Uhr auf dem nördlichen Thüringerwalde ein furchtliches Gewitter, das von artanartigen Stürmen und Hagelschlag begleitet war. Das Unwetter hat großen Schaden verursacht. Vor allem Dingen sind viele Häuser beschädigt worden. Der Sturm riß Flegel von den Dächern los und entzündete alles, was nicht niert, und nagelte fast war. Besonders in den Wäldern hat er verheerend gehaust. Viele Büsche wurden von der Wucht des Sturmes entwurzelt oder umgeworfen und liegen stellenweise wild durcheinander. Besonders ist auch die Gebirgsstraßen durch umgestürzte Bäume gesperrt. Auch an den Telegraphen- und Telefonleitungen sind beträchtliche Störungen durch das Zerreißen der Leitungsdrähte vorgekommen, so daß während des Sonntags die zerrißenen Leitungen durch Telegraphenbedienten

begangen und ausgebessert werden mußten. Durch das Hagelwetter wurden teilweise auch Fensterhäuser eingestürzt. Die Abführung, die das Gewitter verursachte, hatte zur Folge, daß gegen morgen starke Schneefälle eintraten. Auf den Höhen mußten daher auf den Gebirgsstraßen und Gebirgsbahnen wieder viele Schneeschanzen eingestürzt werden, um den Verkehr nicht ins Stocken kommen zu lassen. Im Laufe des Sonntags trat wieder starkes Tauwetter ein, so daß Gefahr besteht, daß in den Abendstunden in den nächsten Tagen Ueberflutungen eintreten werden, weil die Anstöße und Gebirgsbäche sehr stark angelockt sind.

* Gera, 25. Febr. Der dreizehn Jahre alte Sohn eines heiligen Eisenbahnbeamten spielte mit anderen Knaben in der Nähe eines benachbarten Bades. Infolge eines unabsichtlichen Stoßes beim Spielen, führte er in das Wasser und starb infolge des Schreckens an einem Herzschlag.

* Gerst, 24. Febr. Eine hitzige Väterhochzeit sollte heute stattfinden. Am Donnerstag war der Traut im Standesamt im „Schönfeldhaus“ angesetzt. Nach dem Gedenke, das Hochzeitsmahl vorbereitet, der Schimpfer hatte für die jungen Leute ein Logis gemietet, kurz, alles war fertig, nur — der Bräutigam blieb aus. Er war plötzlich abgereist und scheint entschlossen zu sein, es nun zu versuchen zu werden. Er soll sich nach Berlin gewandt haben.

* Giesleben, 24. Febr. Man's Feldschiff Kapferer hiesiger Bauende Gemerkschaft in Giesleben. Die Pumpen des Hochdruckhahnes stümpfen die Wasser des Zehnteljahres, wie uns gemeldet wird, in überaus großer Menge. Es werden täglich rund 4 m Wasser in die Stadt abgelassen. Um den Zehnteljahr wasserfrei zu bekommen, sind die Wasser in einer Höhe von etwa 80 m auszuheben. Hieron waren bis Montag 20 m Leerpumpen. Dabei bleibt natürlich zu bedenken, daß das Wasser in der nächsten Tiefabfuhr eine größere Ausdehnung hat, als im Staat.

* Halberstadt, 24. Febr. Die amtliche Untersuchung des unter dem Verdacht der Gemischthe in das Grenitonslager eingeleiteten Missetaters Paul von der G. Klump, des 27. Jg., ergab, daß es sich um die bekannte Form von Gemischthe handelt. Bestenfalls noch einige Verhättnisse in die Beobachtungsstation angestrichelt worden.

* Magdeburg, 27. Febr. Heute fand hier eine Sitzung des Aufsichtsrats der Magdeburger Feinabank statt. Das Aktienkapital beträgt 27.000.000 M., die Dividende soll der auf den 3. April einzuberufenden Generalversammlung auf 7%, wie im Vorschlag, vorgeschlagen werden. Die weitere Tätigkeit habe außerordentliche Generalversammlung genehmigt nach eingehender Begründung seitens des Direktors. S. Schulze einstimmig die vorgeschlagene Fusion mit der Wegelbank in Hamburg.

* Magdeburg, 24. Febr. Der sozialdemokratische Stadtrat und Schiedsrichter Wilhelm Haupt ist auf Veranlassung des Landesgerichtsdirektors Schumann vom Oberlandesgericht Naumburg auf Grund des § 9 der Schiedsmannordnung seines Amtes als Schiedsmann entsetzt worden, da dem Landesgerichtsdirektor erst nachträglich die Vorstufen Haupt's, die er sich als sozialdemokratischer Agitator zugewogen hatte, bekannt geworden sind.

Bemischtes.

* Altenstein, 24. Febr. Hauptmann v. Köben ist, wie bereits angedeutet, aus der Ironenbahnfront entlassen und wieder dem Militärkreuzausgezeichnet worden. Zu seiner nochmaligen Unternehmung trifft der Münchener Bismarck Dr. Freiberger. Schändel-Riding in Altenstein ein. Die Hauptverhandlung gegen Hauptmann v. Köben wird vermuthlich zwischen dem 12. und 15. März stattfinden. Die Verhandlung gegen den Hauptmann v. Köben dürfte zwei Tage dauern. Die Anklage lautet dem Vernehmen nach auf Mord. Hauptmann v. Köben ist am Sonnabend von der Ironenbahnfront nach dem Militärgefängnis zurückgebracht worden. Auf dem Transport wurde er nach den die Überführung betreffenden Gerichten gebracht. Das Opfer eines Eisenbahnunglücks geworden. Als sich der Wagen auf dem Niveauübergang am Kleinbahnstrecke befand, gingen plötzlich beide Schranken nieder und sperrten den Wagen auf den Geleisen ein. In demselben Augenblicke brannte ein D-Zug heran. Es bestand unmittelbare Gefahr, daß der Wagen mit allen Insassen gerammt und der D-Zug selbst gefährdet würde; im letzten Augenblicke gelang es aber, eine der Schranken wieder zu öffnen; so daß der Wagen glücklich hinauskam.

* Hamburg, 25. Febr. Nach Berechnung von 150.000 M. ist der Kapitäl einer kleinen Firma für 11 1/2 gestiegen. Mit ihm ist auch sein Bruder verschwunden. * Gießen, 24. Febr. Ein Aufsehen erregender Selbstmord ereignete sich Sonntag Nachmittag auf dem hiesigen Marktplatz. Dort lag ein Mann plötzlich im Bewußtlosigkeit herab und gab an einen Dame mehrere Schüsse ab, die die Dame nur leicht

verletzte. Der Mann erhob sich dann selbst. Der Täter wurde als der Student Lange ermittelt, der früher in Sietzin moßhaft war. Die Tat ist auf eheliche Eritzungen zurückzuführen. Lange lebte von seiner Frau getrennt.

* Naumane, 25. Febr. Zwei Mitglieder der Eisenbahnenbank, der 24jährige Reichsbediente Otto Meyer und Arnold B. m. aus Bern, verließen Sonnabend um 9 1/2 Uhr abends die Eisenbahn Station in der Naumandischen Alpen zu unternehmen. Beide sind jetzt vermisst. Die zur Aufklärung abgeordneten Führer sind zurückgekehrt, ohne etwas ermittelt zu haben. Sie werden heute aber nochmals abgehen.

* München, 25. Febr. In der Eisenbahnenbank Zeit in einem heiligen Wandpostoffel aufgehoben zu haben und soll Agent für photographische Berechnungen sein. Ein solcher ist am Sonnabend nach der Veröffentlichung des Eisenbahnenbank aus einem Hotel am heiligen Wandpostoffel mit seiner Frau in aller Eile abgereist. Bald da auf erfuhr ein junger Mann in jenem Hotel, fragte man den Fremden, und als er hörte, daß dieser abgereist sei, entschloß sich ihm die Worte: „Das war ja der Schreiber des Brieles.“ Dieser ließ man vielen jungen Mann ohne weiteres wieder gehen und ließ die Fremden beständig von ihm. Der Hotelbesitzer bestätigte dies. Die Eintragung des Fremden im Hotelbuch zeigt zwar keine Ähnlichkeit mit der Handchrift des vermissten Eisenbahnenbank, was jedoch kein absoluter Gewissensbeweis ist, so wie es, da Schreiberhandlungen in den Schriftstücken des Eisenbahnenbank in einem Handabdruck vorhanden sind.

* Naumburg, 24. Febr. Ein erstgebildetes Mädchen aus einem kleinen Mittelwaldebrunnchen die Zeitung „Der Arbeiterfreund“, wo folgt: Der Lehrer an einer Bürgerkollie unterhalb Landstraße hatte dieser Tage seinen Schülern die Aufsätze geschrieben, die sie zu schreiben hatten. Die Aufsätze, die er auch zu lesen bekam, waren sehr schön. Die Aufsätze, die er auch zu lesen bekam, waren sehr schön. Die Aufsätze, die er auch zu lesen bekam, waren sehr schön.

* Gera, 24. Febr. Heute fand in der Geraer Arbeiter-Kassette eine Generalversammlung statt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet.

* Gera, 24. Febr. Heute fand in der Geraer Arbeiter-Kassette eine Generalversammlung statt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet.

* Gera, 24. Febr. Heute fand in der Geraer Arbeiter-Kassette eine Generalversammlung statt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet.

* Gera, 24. Febr. Heute fand in der Geraer Arbeiter-Kassette eine Generalversammlung statt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet.

* Gera, 24. Febr. Heute fand in der Geraer Arbeiter-Kassette eine Generalversammlung statt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet.

* Gera, 24. Febr. Heute fand in der Geraer Arbeiter-Kassette eine Generalversammlung statt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet.

* Gera, 24. Febr. Heute fand in der Geraer Arbeiter-Kassette eine Generalversammlung statt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet.

* Gera, 24. Febr. Heute fand in der Geraer Arbeiter-Kassette eine Generalversammlung statt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet.

* Gera, 24. Febr. Heute fand in der Geraer Arbeiter-Kassette eine Generalversammlung statt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden eröffnet.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 25. Febr. Eine Einbrecherbande, die im Gemerksmuseum in Reichenberg eingebrochen ist, wurde verhaftet. Im Verlauf des Verhörs, das mit dem Verhafteten, dem Arbeiter Hoffmann und dem Dachdecker Hoesel, vorgenommen wurde, gab diese an, daß sie bei dem Einbruch im Nordböhmisches Gewerksmuseum und in der Kreuzkirche zu Reichenberg sowie beim Juwelier Linger und im Steueramt zu Gabelung nur Helfershelfer gewesen seien. Der Einbruchdiebstahl im Gewerksmuseum wurde von einem gewissen Wilhelm Schulz aus Berlin vollführt worden, der den Hoffmann bei Verhaftung einer Kartei kennen gelernt hat. Die im Gewerksmuseum entwendeten silbernen Wertgegenstände dürften, nachdem sie über die Grenze geschafft, eingeschmolzen sein.

Aus dem Geschäftsverehr. Braut-Seide v. H. 1.28 ab Seidenfabrik Henneberg, Erlich.

aussergewöhnlich billige Kaufgelegenheit
empfehle vom 26. bis 29. ds. Mts., auf Tischen ausgelegt,

Grosse Posten Reste u. Coupons in Kleiderstoffen

ausreichend für Blusen, Röcke und Konfirmandenkleider.

Reste und Coupons
von Jacken-Barchend, Negligé-Stoffen, Hemden- u. Wäschetuchen, Spitzen, Stickereien, fertige Wäsche, Rest-Posten in Tisch-Tafelzeugen, Servietten, Tischdecken, Taschentücher etc.

Otto Dobkowitz,

Gutenplan 11.

412)

Zur Frühjahrsbestellung empfehlen wir: (261

Cultivatoren, Acker- u. Saat-Eggen,

Drillmaschinen: Schradrad, Löffel und Schöpfrad, Glatt-, Cambridge- und Ringel-Walzen.

Ferner offerieren wir:
Göpel- Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung, fahrbare und hochstehende Merkendorfer (Auma),
Original Siegena und Union-Centrifugen,
Grasmäher „Rasa“ für Gras und Getreide.

Witt & Krüger, Halle a. S., Merseburgerstrasse No. 1. Fernsprecher 681.

Deutzer G.D. Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.
In allen Grössen von 1/2-2000 P.S. seit 40 Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.
Diesel-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven, Sauggas-Anlagen, Pumpwerke, Heizgas-Anlagen, Gasmotoren-Fabrik Deutz
Ingenieur-Büro und Werkstatt: Leipzig.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

Lanolin- und Lanolin-Cream unserer **Seife.**

Nachahmungen weisen man zurück.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinitenfelde, Charlottenburg, Salzafer 16.

Weltausstellung St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung, Grand Prix

Globus Putz-Extract
putzt besser als jedes andere Metall- Putzmittel.
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken,

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außer gewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massenausgaben zu einem derartig billigen Preise von M. 3,50 zu liefern ist.

Es versäume niemand diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartige vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein höchst wertvolles Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen Einzahlung von M. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.

Expedition des Merseburger Kreisblattes.



beim Einkauf von PALMIR.

Es werden vielfach minderwertige Nachahmungen mit ähnlichen klingenden Namen unterhoben. Man achte deshalb genau auf die Marke „Palmir“ und unsere Firma.

H. Schlink & Co., Mannheim
Alleinige Produzenten von „Palmir“.

Sehr billig
verkaufe ich in großer Auswahl am Lager habende
Gemüse-Konerven
(nur allerbeste Qualitäten).
Stramme, reelle Packung.
Emil Wolf,
Rossmarkt. (366)

Der 2. Familienabend der Altenburg

findet am Montag, den 2. März, abends 7 1/2 Uhr, in der „Palmer Wilhelmshalle“ statt.
Am Eingange sind die Einlaßkarten abzugeben. Mitglieder-Anmeldungen nimmt der Vorstand, sowie der Vereinsbote und der Kaffier entgegen. (418)

Der Vorstand.

Sirchlicher Verein der Neumarkt-Gemeinde Familien-Abend

Sonntag, den 1. März, abends 8 Uhr, im „Ausarten“.
Musikal. Vorträge: Zeltlamation, „Land und Leute in Ägypten“ (Referent: Pastor Doll).
Gäste sind willkommen. (414)

Der Vorstand.

20 Mt. Belohnung.
Ein schwarzer Fessel entlaufen. Wiederbringer erhält obige Belohnung. Näh. Steiner's Berg bei Oberforstmeister Bart h.

Suche zum 1. April ein älteres Mädchen, das selbstständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Frau Landesbraut Gätjens, Klaus.

Weißenfischerstraße 11 ist die erste Etage zu vermieten und am 1. April 1908 zu beziehen. Preis 550 — Mark. Näheres im Komtor des Vorführvereins Markt 10, part.

Herrschäftliche Wohnung sofort zu vermieten. Auskunst 354) Poststrasse 8 II.

Als ärztlich geprüfte **Masseuse** empfiehlt sich (175) Frau L. Hetschold, Wilhelmstr. 3.

Klettenwurzel-Haaröl von Carl Jahn in Gotha; feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, zur Reinigung des Haarbodens und Beseitigung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundschafft rühmlich empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen a 75 Pfg. und 50 Pfg. bei Rich. Lott, vorm. Otto Werner.

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte, Kröpfe, Ekzeme, Hautentzündungen,
offene Füße
Reinhalten, Beinschwüre, Adernentzündung, Finger, alle Wunden sind oft sehr heilsam; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
bei Gift und Sauer. Dose Mark 1.— a 2.—, Packungschreiben geben Rückmeldung. In jeder Apotheke zu haben. In der Apotheke „Wanda“ in Leipzig, in der Apotheke „Wanda“ in Leipzig, in der Apotheke „Wanda“ in Leipzig.

Stadt-Theater in Halle.
Donnerstag, 27. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Umtauschkarten gültig: **Die Schmuggler.**